Altersmythos : Dominanz in der Beziehung belastet die Betreuung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2008-2009)**

Heft 104

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altersmythos

Dominanz in der Beziehung belastet die Betreuung

Altersmythos
Wie stark Demenzkranke betreuende Angehörige belastet sind, hängt vor allem vom Schweregrad der kognitiven Ausfälle und der demenzbedingten Verhaltensstörungen ab.

Wirklichkeit
Der subjektiv vom betreuenden Partner beurteilte Schweregrad der Demenz (beurteilt in den 6 Dimensionen Gedächtnisleistung, Haushaltfähigkeit, Selbstpflegefähigkeit, Stimmung, Sozialverhalten und Verhaltensstörungen) erklärt gut 55 % der Varianz der Belastung, das Ausmass der Dominanz in der Beziehung vor der Erkrankung 18 % und die Aufgabenverteilung in Haushaltaktivitäten vor der Demenz 6 %. Nur 22 % der Varianz ist durch individuelle Faktoren bedingt und statistisch nicht erklärbar.

Begrundung
In der Memory-Klinik Entlisberg Zürich wurden mit einer multivarianten Analyse 29 Demenzkranke – betreuende Familienangehörige – Diaden untersucht. Die Demenzkranken waren durchschnittlich 74-jährig, hatten durchschnittlich 12 Jahre Schulbildung und zeigten im Mini Mental Status durchschnittlich 20 von 30 Punkten (75 % leichte Demenz, 37 % mittelschwere Demenz, 6 % schwere Demenz). Im neuropsychiatrischen Inventar erreichten sie 7 Punkte (geringe Verhaltensstörungen).

- Die Betreuenden beschrieben die Folgen der Demenz mit der NOSGER-Skala, in welcher 6 Dimensionen mit je 5 Fragen beurteilt werden und das Ausmass der Verhaltensstörungen zusätzlich mit dem neuropsychiatrischen Inventar.
- Die Beziehungsqualität wurde mit einer Dominanzskala beschrieben, in welcher das Ausmass der Dominanz vor Ausbruch der Krankheit mit 30 Fragen beurteilt wurde (Skala mit 30 bis 120 Punkten) und anderseits mit einer Skala, welche die Verteilung der Haushaltaufgaben zwischen beiden Partnern vor Ausbruch der Krankheit beschreibt (Skala 10 bis 50 Punkte).
- In der multiplen Varianzanalyse wurde ausserdem das Alter, das

Geschlecht, die Anzahl Jahre Schulbildung, das Clinical Dementia Rating und der MMS-Wert einbezogen. Signifikant zum Bürden trugen nur der NOSGER, die Dominanz und die Aufgabenverteilung zur Klärung der Varianz der Belastung der betreuenden Partner bei. Insgesamt konnten 78 % der Varianz erklärt werden, 55 % durch die NOSGER-Werte, 18 % durch die Dominanz des Erkrankten und 6 % durch die Aufgabenverteilung innerhalb des Paares.

Bieri-Brünig G. (2008) Dominance and burden: Does dominance in partnership modify caregiver burden in dementia. Nag master theses. Publikation in Vorbereitung